

Überblick gewährt, hat die Verf. hier nur den 1. Teil, die Beamtenlisten, vorgelegt, der als Material zu den geplanten weiteren Abschnitten zu werten ist. Sie ist dabei mit aner kennenswerthem Fleiße zu Werke gegangen und hat eine umfangreiche Literatur zu Rate gezogen, über die das Verzeichnis auf S. IX ff. Auskunft gibt. Soweit Süditalien dabei in Frage kommt, auf das die Verf., wie der Titel ihrer Arbeit besagt, besonderen Nachdruck zu legen wünscht, muß man sich allerdings wundern, daß insbesondere die sehr umfangreiche, fast durchweg auf archivalischem Material beruhende genealogische Literatur, vor allem das große Werk von De Cellis, nicht berücksichtigt worden ist, obgleich gerade hier mancher Aufschluß über die einzelnen Persönlichkeiten und die Herkunft ihrer Familien zu erwarten gewesen wäre. Als Entschuldigung mag gelten, daß diese Werke fast durchweg sehr selten und dabei auf den meisten deutschen Bibliotheken nicht zugänglich sind; wir müssen aber doch darauf hinweisen, weil die Verf. vielleicht Gelegenheit hat, das Versäumte nachzuholen und auf diese Weise manches zu ergänzen und zu berichtigen, bevor sie die Fortsetzung ihrer Arbeit in Druck gibt. Auch scheint es, als ob die moderne Literatur mit dem Jahre 1932, in welchem das Manuskript vermutlich abgeschlossen worden ist, abreißt. Sonst hätte die Verf. z. B. aus meiner Arbeit, die in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1933 Nr. 2 erschienen ist, noch den einen oder anderen Hinweis entnehmen können. Um nur zwei Beispiele anzuführen: Die Burg Mons niger des Richard von Montenegro (S. 126) lag bei Pico, nördlich von Gaeta, hart an der Grenze der Terra di Lavoro gegen den Kirchenstaat (Berl. Abh. 1933 Nr. 2, S. 79 Anm. 12); erst dadurch wird sein Versprechen, „dem päpstlichen Heer Eingang in das Königreich zu verschaffen“ (S. 127) in seiner Tragweite überhaupt verständlich. Vielleicht gehört auch Thomas von Montenegro (S. 56) zu dieser Familie aus der Terra di Lavoro. Und zum anderen: Sodeger von Tito (S. 68) ist wahrscheinlich identisch mit Sycherius von Montealbano (S. 65), der von der Verf. als sein unmittelbarer Vorgänger als Podestà von Trient gebucht wird. Der Name ist sehr selten und wird daher von den Schreibern der verschiedenen Urkunden in mannigfachster Weise entstellt: Siduerius, Sedoerius, Seiderius, Sodgerius, Sodoerius, Sadeguerius; Montealbano liegt dicht bei Tito, wo Sodeger - - dessen Familienname übrigens Lombardus lautet -, außer Tito selbst nachweislich noch andere Lehnen besaß (vgl. meine Ausführungen a. a. O. S. 74 Anm. 6). Über Andreas von Capua (S. 129), den Vater des berühmten Juristen Bartholomäus von Capua, hätte sich mit Hilfe der süditalienischen Quellen und Literatur wohl etwas mehr sagen lassen; ebenso über Landolfo Caracciolo (nicht Caraccioli!) (S. 42); zu Philipp von Citro (S. 93) wäre meine Arbeit über die Rocca Janula in der Festschrift für Montecassino (1929)